

aus der Welt zu schaffen. Daß hierzu eine vertragsmäßige Sicherung des Silberwertes nötig ist und daß ohne eine solche die Werthänderung des Goldes mit ihren sozialen Gefahren unvermeidlich, das wird schließlich als unumstößliches Ergebnis des langen Währungs-Streites feststehen und zu einer praktischen Lösung führen, die vielleicht nicht die Theoretiker befriedigt, wohl aber den praktischen Bedürfnissen entspricht.

Aus Kreisen der Kleinindustrie ist darüber geklagt worden, daß bei dem Abschluß von Lieferungsverträgen von Seiten der Staatsverwaltungen häufig die Lieferfristen zu knapp bemessen würden. Meist sei dies die Folge einer verspäteten Bestellung der Lieferung, welche dann in gedrängter Zeit bewerkstelligt werden solle, während welcher die Arbeitskräfte unter Zuhilfenahme von Ueberschichten und Sonntagsarbeit übermäßig angestrengt werden müßten. Nach Fertigstellung des Auftrags pflegte später häufig in dem betreffenden Betriebe ein Mangel an Beschäftigung einzutreten, der den Betriebsinhaber zwingt, einen Theil seiner Leute zu entlassen. Um diesen Uebelständen abzuwehren, hat der preussische Minister des Innern die Regierungs-Präsidenten ersucht, auf die zur Verwaltung des Innern gehörigen Behörden in dem Sinne einzuwirken, daß die Lieferungen, die von den Behörden zu vergeben sind, soweit dies angeht, gleichmäßig über das ganze Jahr vertheilt werden. Dies wird sich besonders bei der Vergabung der Herstellung von Bekleidungsstücken durchführen lassen, damit dadurch in dem betreffenden Betriebe eine gewisse Stetigkeit erzielt wird, die nicht nur dem Betriebsinhaber allein, sondern auch seinen Arbeitern zu gute kommt. Vor Allem soll darauf gehalten werden, daß alle Vergabungen von Lieferungsarbeiten möglichst frühzeitig erfolgen und daß ausreichende Lieferungsfristen gewährt werden, die ein ruhiges und gleichmäßiges Fertigstellen der Arbeiten gestatten.

Frankreich. Die Eifersucht der französischen Arbeiter auf die in Frankreich arbeitenden Italiener hat in Aiguës-Mortes (bei Nîmes) zu heftigen Zusammenstößen geführt, bei denen 12 Italiener getödtet und 26 verwundet wurden. Man glaubt, daß noch mehrere Tödtet in den Sümpfen liegen. Die Magazine sind geschlossen. Es werden neue Ruhestörungen befürchtet. Die Gendarmerie ist verstärkt und Militär herangezogen worden. Der italienische Botschafter in Paris hat sich energisch seiner Landesleute angenommen, so daß die blutigen Vorgänge noch eine geraume Zeit Gegenstand diplomatischer und später wohl auch parlamentarischer Erörterungen bleiben werden.

Der Maire (Bürgermeister) von Aiguës-Mortes hat eine Bekanntmachung anhängen lassen, in der er mittheilt, daß die Salinengesellschaft den italienischen Arbeitern alle Arbeit abgenommen hat und die Werkstätten wieder eröffnen wird. Gleichzeitig fordert der Maire die Bevölkerung zur Ruhe, Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Wiederaufnahme der Arbeit auf, da die französischen Arbeiter Genugthuung erhalten hätten. — Mit dieser Art des Vorgehens dürfte die italienische Regierung wenig zufrieden sein. Den Todtschlag eines Duzend von Personen als eine Genugthuung zu bezeichnen, das ist eine Unverschämtheit, die selbst in Frankreich ihresgleichen sucht.

Aiguës-Mortes. In Folge neuer Todesfälle unter den verwundeten Arbeitern ist die Zahl der Todten nach amtlicher Feststellung auf 15 gestiegen. Hier wird erklärt, unter den Todten befanden sich auch 5 Franzosen. Die Zahl der Verwundeten übersteigt 60.

Vocale und sächsische Nachrichten.

Schönheide, 20. August. Zum Nachfolger des als Bürgermeister in Grünhain erwähnten zeitlichen hiesigen Rentanten, Herrn Nestler, ist in der Gemeinderathssitzung vom 16. ds. Mts. der Assistent bei der Kgl. Bezirkssteuereinnahme in Glauchau, Herr Spranger, gewählt worden. — Der hiesige Erzgebirgs-Zweigverein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Bau eines steinernen Aussichtsturmes auf dem Kupferberg möglichst bald in Angriff zu nehmen. Man hofft, die Herstellung des Thurmes, mit dem auch ein Restaurationslokal verbunden werden soll, bis zur Inbetriebsetzung der im Bau begriffenen Eisenbahn Saupersdorf-Wilzschhaus, durch die der Besuch des Thurmes für Fremde sehr erleichtert werden wird, zu ermöglichen. Freilich sind bis jetzt die nöthigen Mittel, trotz der von verschiedenen Zweigvereinen in Aussicht gestellten Beiträge, bei weitem noch nicht vorhanden; doch ist zu erwarten, daß, da der Thurm, der eine der schönsten Fernsichten Sachsens wieder erschließen soll, weniger im lokalen, als im allgemeinen Interesse erbaut wird, noch weitere Beiträge bewilligt werden. — Mit dem heutigen Vormittags-gottesdienste war die Feier des 25jährigen Bestehens der Kirchenvorstandsordnung verbunden. Dem ältesten Mitgliede des Kirchenvorstandes, Herrn Gemeindevorstand Pöller in Schönheiderhammer, wurde eine Anerkennungsurkunde überreicht.

Dresden. Im Anschluß an die Thatsache, daß Prinz Max von Sachsen sich der geistlichen Laufbahn gewidmet hat, bringt ein sächsisches Blatt

eine Skizze über Wettiner als katholische Geistliche, in deren Verlauf es folgenden Vorschlag macht: „Es ist bekannt, daß die Reichsregierung gegenwärtig die Hilfe der katholischen Kirche auf verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens schätzt und begehrt. Nicht minder bekannt ist, daß Sachsen und sein in Berlin hochverehrtes Königshaus bei jeder wichtigen politischen Frage gehört und zu Rathe gezogen wird. Eine der brennendsten Fragen der Gegenwart ist diejenige des Reichslandes Elsaß-Lothringen, wo sich die Verhältnisse nur sehr langsam zu Gunsten des Deutschtums bessern. Schon längst haben gewiegte Politiker, die den Charakter der Elsässer kennen, vorgeschlagen, in Straßburg einen deutschen Prinzen residieren zu lassen. Bischof von Straßburg ist seit 1890 Dr. Frigen, der vormalige Religionslehrer des Prinzen Max und seiner älteren Brüder. Wäre es nun nicht möglich, daß der Prinz nach seiner geistlichen Ausbildung an die Seite des Bischofs Frigen gestellt würde, um später sein Nachfolger zu werden und in Straßburg Hof zu halten nach Art der vormaligen geistlichen Kurfürsten? Ein solcher Plan wäre, politisch betrachtet, nicht schlecht und würde auch den Elsässern gefallen, bei denen die Sachsen nicht unbeliebt sind, namentlich seitdem Prinz Friedrich August von Sachsen in Straßburg studirte und der Gefreite Lindner vom 105. Infanterie-Regiment dort bei dem Verzuge, einem in der Ill ertrinkenden Knaben Hilfe zu bringen, das Leben verlor. Prinz Max kennt auch das Elsaß bereits von seinem Aufenthalte auf der Universität Freiburg im Breisgau. Kurzum, die vorstehend erörterte Möglichkeit hat sicherlich mindestens dieselbe Berechtigung wie manche andere Vermuthung, die in jüngster Zeit in die Oeffentlichkeit drang.

Chemnitz. In Folge der durch Annahme der Militärvorlage seitens des Reichstages nunmehr eintretenden Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres erhält das hiesige Infanterie-Regiment Nr. 104 einen Zuwachs von über 400 Mann. Die 12 bestehenden Compagnien werden verstärkt und außerdem wird ein aus zwei Compagnien gebildetes Halbataillon errichtet.

Zwickau. Der Etat des 9. Infanterieregiments Nr. 133 wird durch Ausführung der Militärvorlage insgesammt einen Zuwachs von 415 Mann erhalten, und zwar werden die 12 Compagnien um je 18 Mann verstärkt werden, während das aus zwei Compagnien bestehende Halbataillon in einer Stärke von 200 Mann errichtet wird.

Plauen. Hiesige Fabrikanten haben eine patentirte Erfindung gekauft, die es ermöglichen soll, Stoffe auf einmal zu bedrucken und zu besticken. Das Patent soll 20,000 Mark kosten und die Erfindung hauptsächlich zur Schürzenkonfektion dienen.

Großhartmannsdorf. Eine seltsame Getreideähre ist auf dem Felde des hiesigen Gutbesizers August Böner gefunden worden. Es ist dies ein Roggenhalm, der, ungefähr 1,20 m lang, an seiner Spitze eine gewöhnliche reife Ähre trägt. Gleichzeitig ist aber aus dem vierten Knoten über dem Erdboten eine ebenfalls mit völlig ausgereiften Körnern versehene Ähre wachsgewachsen, wie der Äst eines Baumes, herausgewachsen. Ueberhaupt trugen auf verschiedenen Feldern hier zahlreiche Halme an ihrer Spitze zwei bez. drei Ähren.

Ueber die in voriger Woche auf der Flur Großhennersdorf bei Herrnhut stattgefundenen gefechtsmäßigen Schießübungen von Abtheilungen des Zittauer Infanterieregiments berichtet der „Vöbauer Postillon“ Folgendes: „Frappirend waren die großen Trefferfolge der Soldaten. Während die Schießschule Spandau ca. 27 Prozent Treffer auf die Entfernung von 1350 Meter auf Kolonnenstößen ausrechnet, erzielten die Schützen in Großhennersdorf 46 Prozent, also ein vorzügliches Resultat. Höchst interessant waren die unerwartet auftauchenden und rasch wieder verschwindenden Ziele, ein Dorf, eine Abtheilung Kavallerie u., sie wurden von den Geschossen scharfbar zugerichtet. Eine eigenthümliche Erscheinung war das Rückprallen von Geschossen. Bei dem Ziele von 1350 Meter schlugen Geschosse dicht neben den Schießenden wieder ein; es läßt sich dies nur dadurch erklären, daß die Geschosse in der Luft aneinandergeschlagen und dadurch einen Rückwärtsdruck empfangen haben, denn an einem Steine hätten sie sich höchstens deformirt oder wären seitwärts geflogen. Ueber das Ziel fliegende Kugeln gingen bis 2700 Meter weit. Die Gewehre zeigten, wie auch sonst beobachtet, keine übermäßige Festigkeit, es gab eine ganze Anzahl Reparaturen, doch ist das für den Kriegsfall nicht bedenklich; die Heeresverwaltung rechnet mit diesem Umstande und jeder Heeresstheil führt eine große Anzahl Reservegewehre in seiner Bagage mit sich.“

Nach den bestehenden Vorschriften haben die Volksschullehrer zehn Wochen aktiv bei der Infanterie zu dienen. Diese zehnwöchige Dienstzeit ist grundsätzlich zur Zeit der zehnwöchigen Ersatzreferveübungen zu erledigen. Die alsdann zur Referve beurlaubten Volksschullehrer werden während ihres Referveverhältnisses zu zwei Uebungen herangezogen, wie an Dauer (sechs Wochen und vier Wochen) und Zeitpunkt der zweiten und dritten Uebung der Ersatzreferve entsprechen. Da nun in diesem Jahre Ersatz-

refervisten nicht eingezogen werden, so sollen, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, die militärpflichtigen Lehrer, die zehn und sechs Wochen zu üben haben, innerhalb der Armeeerpe nach Art der übrigen Ersatzreferve Compagnien bei jedem Regiment zu einer Compagnie vereinigt und die vier Wochen übenden Lehrer auf mehrere Regimenter vertheilt und in die Linien-Compagnien eingestellt werden.

Auf allen sächsischen Haupteisenbahnlinien werden die 4 und 7 Meter langen Schienen durch 10 Meter lange, sogen. „Goliath“-Schienen ersetzt. Hierdurch wird ein ruhigeres Fahren ermöglicht und auch die Fahrgeschwindigkeit erhöht.

Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths.

Sitzung vom 8. Juni 1893.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 4 Rathsmitglieder.

- 1) Von den Beschlüssen der letzten Stadtverordnetenversammlung nimmt man Kenntniß.
- 2) Als stellvertretender Bezirksvorsteher im 4. Stadtbezirk wird an Stelle des verstorbenen Herrn Kaufmann Ludwig Gläß auf Vorschlag der Stadtverordneten Herr Kaufmann Alban Kämmel gewählt.
- 3) Das Stadtverord.-Collegium hat der Rathsvorlage, betr. die Erhebung eines festen Schulgebühres an der Selecta der Fortbildungsschule, zwar zugestimmt, sich aber weitere Entscheidung vorbehalten, sobald durch das Schulgeld die Kosten für die Selecta nicht mehr vollständig gedeckt werden. Der Rath tritt diesem Beschlusse bei und wird nach Ablauf des ersten Schuljahres prüfen, ob die Bedingungen der Stadtverordneten erfüllt sind, event. aber anderweitige Beschlußfassung herbeiführen.
- 4) Ferner nimmt man Kenntniß von der Einladung der Kgl. Superintendentur Schneberg zu der auf den 4. Juli anberaumten Diöcesanversammlung und
- 5) von den Abschlüssen der Stadt- und Sparkasse auf den Monat Mai.
- 6) Die Verbreiterung der Achmerstraße wird bis nach erfolgter Neuvermessung der Stadtur verschoben.
- 7) Das A. Hauptzollamt soll ersucht werden, die Abfallwässer des Hauptzollamtsgebäudes an einer anderen Stelle, wo sie den öffentlichen Verkehr nicht belästigen, heraus- und bez. in den Feuergraben zu leiten, oder aber den Graben noch eine weitere Strecke zu überdecken.
- 8) Bei der A. Brandversicherungskammer will man dahin vorstellig werden, daß sie den zugesicherten Beitrag zu den Kosten der Durchführung des Bebauungsplans für den Stadttheil Crottensee auf 2500 M. erhöht, da, wie sich nachträglich herausgestellt hat, unter den die Stadt treffenden Leistungen einzelne Sätze zu niedrig angenommen worden sind.
- 9) Da rücksichtlich des Naturalisationsgesuchs des Gärtners Wagner nach Ansicht des Stadtraths die Voraussetzungen des § 8 des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1870 vorhanden sind, so werden Bedenken gegen die Aufnahme Wagner's in den sächs. Staatsunterthanenverband nicht erhoben. Die Stadtverordneten sind gleichfalls zu hören — vergl. die Stadtverordnetenversammlung vom 28. Juni —.
- 10) Zur Vorbereitung und Bornahme der Abrennung der städtischen Grundstücke und der Communicationen wird ein Ausschuß niedergesetzt. Zum Vorsitzenden wird Herr Stadtrath Brandt, als dessen Stellvertreter Herr Stadtrath Dörfel gewählt. Die Stadtverordneten sind um Zuwahl zu ersuchen — vergl. die Stadtverordnetenversammlung vom 28. Juni —.

Außerdem kommen 11 innere Verwaltungsangelegenheiten, 1 Schankstättenverbotsache, 1 Straf-, 3 Bau- und 2 Steuer-sachen zum Vortrag und zur Beschlußfassung.

Sitzung vom 14. Juni 1893.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 5 Rathsmitglieder.

- 1) Von der Verordnung, betr. die Genehmigung zur Außerbetriebsetzung des Reichs, nimmt man Kenntniß.
- 2) Es soll einstweilen zur Deckung der nöthigsten Bedürfnisse unter Vorbehalt dreimonatlicher Kündigung ein Handdarlehn von 12,000 M. zu 4% Zinsen speifenfrei bei einem hiesigen Privatmanne aufgenommen werden.
- 3) Gemäß dem Vorschlage des Bauausschusses werden die Schleusenbauten im Crottensee an die Firma L. A. Schreiber in Plauen i. V. vergeben und zur Deckung der Kosten für das Conto der aufzunehmenden Anleihe rund 7000 M. vertwilligt.
- 4) Das Abkommen mit Herrn Kaufmann Diersch wegen der Verbreiterung des Windischwegs wird genehmigt; die auf 20 M. zu veranschlagenden Unkosten der Baueinrichtung u. s. w. werden auf den Herstellungsaufwand für den Windischweg mit verrechnet. Die Stadtverordneten sollen hiervon Kenntniß erhalten — vergl. die Stadtverordnetenversammlung vom 28. Juni —.
- 5) Die Vorschläge des Bauausschusses für die Herstellung der Schulstraße werden gutgeheißen, und es soll demgemäß verfahren werden.
- 6) Auf Antrag des Kirchenvorstands wird eine Abänderung des Regulativs über die Erhebung der Besitzveränderungs-abgaben dahin vorgenommen, daß die Abgabe auch bei Zwangsversteigerungen zur Kirchenkasse zu entrichten ist. Die Stadtverordneten sind um Mitentscheidung in der Sache zu ersuchen — vergl. die Stadtverordnetenversammlung vom 28. Juni —.

Darüber standen 5 innere Verwaltungsangelegenheiten, 1 Schankstättenverbots-, 1 Straf-, 1 Sparfassen-, 2 Bau- und 2 Steuer-sachen zur Berathung.

Sitzung vom 22. Juni 1893.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 5 Rathsmitglieder.

- 1) Man nimmt Kenntniß
a. von der Verordnung der A. Kreisauptmannschaft, inhalts deren dem Vorsitzenden die Genehmigung zur Uebernahme der Funktion als Gasdirektor auf weitere 3 Jahre unter Vorbehalt des Widerrufs erteilt wird,
b. von der Einladung zu dem am 2. Juli d. J. hier selbst stattfindenden Feuerwehrtag,
c. von dem Bericht über die Revision der städtischen Abwässerungen.
- 2) die diesjährige Braunung am Kriegerdenkmal wird an Oekonom Heinz Reuther, diejenige am Rosinenberg an den Maurer Ernst Unger, diejenige an der alten Schnebergerstraße an den Zimmermann Hufschneider pachtweise überlassen.
- 3) Zur Deckung der Bezirkssteuer werden zu Pos. 107 a des Haushaltsplans 39 M. 34 Pf. nachverwilligt.